

Rudolf Zinnhobler und Kriemhild Pangerl

KIRCHENGESCHICHTE IN LINZ

FAKULTÄT - LEHRKANZEL - PROFESSOREN

Mit Beiträgen von

Johannes Ebner, Josef Lenzenweger †, Isfried Pichler,
Friedrich Schragl und Monika Würthinger



Linz 2000

Dieses Buch wurde mit Unterstützung folgender Personen und Institutionen hergestellt:

Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer, Linz
Msgr. Dr. Franz Braumann, Linz
em. Univ.-Prof. Msgr. Dr. Hans Hollerweger, Linz
Bischofsvikar Prälat Hofrat Dr. Josef Hörmandinger, Linz
Domkustos Msgr. Franz Huemer-Erbler, Linz
Prälat Hofrat Mag. Josef Humer, Pötting
Land Oberösterreich, Amt für Kulturförderung
Univ.-Prof. Msgr. Dr. Johannes Marböck, Graz
Stadtpfarrer KsR. Dr. Johann Ruhsam, Enns-St. Laurenz
Bischofsvikar Prälat em. Prof. Dr. Johannes Singer, Linz
Stadt Linz, Kulturamt
Dompropst Prälat Gottfried Schicklberger, Linz

Umschlag: Wappen der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz

Diese Publikation erscheint zugleich als
7. Beiheft des Neuen Archivs für die Geschichte der Diözese Linz

Satz: Diözesanarchiv Linz (Monika Kastner)

Druck: S. Koll, Ottensheim

Verlags- und Herstellungsort: Linz

DEM ANDENKEN
VON PRÄLAT UNIV.-PROF.
DDR. JOSEF LENZENWEGER
GEWIDMET

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
I. DIE THEOLOGISCHE FAKULTÄT LINZ UND DIE LEHRKANZEL FÜR KIRCHENGESCHICHTE	
Die Theologische Fakultät Linz in Geschichte und Gegenwart	13
Die Lehrkanzel für Kirchengeschichte	27
II. DIE PROFESSOREN DER KIRCHENGESCHICHTE	
Joseph Anton Prüner (1745 – 1807)	47
Joseph Himmelreich (1744 – 1798)	57
P. Bernhard Franz Xaver Wagner OSB (1760 – 1836)	73
P. Gregorius Thomas (von Aquin) Ziegler OSB (1770 – 1852)	85
Johann Hilarius Weingartner (1784 - 1842)	96
Franz von Paula Wührer (1795 – 1832)	141
Josef Reiter CanReg. (1805 – 1876)	144
Mathias Hiptmair (1845 – 1918)	190
Leopold Kopler (1881 – 1933)	221
Friedrich Nußdorfer (1879 – 1941)	244
Karl Eder (1889 – 1961)	260
Josef Lenzenweger (1916 – 1999)	272
Rudolf Zinnhobler (geb. 1931)	284
Karl Rehberger CanReg. (geb. 1934)	291
Karl-Heinz Braun (geb. 1955)	298

III. DIE SUPPLENTE N DER KIRCHENGESCHICHTE

Vinzenz Schauermann (1788 – 1851)	303
Franz Xaver Keith (1807 – 1844)	306
Laurenz Pröll O. Praem. (1849 – 1913)	310
Josef Wodka (1908 – 1970)	336

IV. ANHANG

Nachweis der Erstveröffentlichungen	343
Abbildungen	344
Hauptsächlich herangezogene Archive	345
Abgekürzt zitierte Literatur	345
Abkürzungen	346
Register der Orte und Personen	349

FRANZ XAVER KEITH (1807 - 1844)

Von Rudolf Zinnhobler

1833 - 1834 Supplent der Kirchengeschichte am Lyzeum in Linz

Nach dem frühen Tod Franz Wührers¹ am 24. Dezember 1832 wurde das Fach Kirchengeschichte am Lyzeum in Linz vorübergehend vom damaligen Studienpräfekten Franz X. Keith suppliert.

Dieser wurde am 17. November 1807 als Sohn des Kaufmanns („Krämer“) Friedrich Keith² in Ried i. I. geboren.³

Den zweijährigen philosophischen Kurs absolvierte Franz X. Keith in Salzburg⁴, 1827 wurde er als Alumne der Diözese Linz aufgenommen, wohnte aber zunächst nicht im Priesterseminar, sondern privat.⁵ Sein Theologiestudium machte er am hiesigen Lyzeum.⁶ So wie in Salzburg erzielte Keith auch in Linz in allen Gegenständen jeweils die bestmögliche Note („primam eminenter“).⁷ 1831 hatte er seine Ausbildung im wesentlichen abgeschlossen. Regens Mathias Kirchsteiger⁸ suchte am 23. Juni 1831 für ihn und seine Weihekollegen, darunter auch Josef Reiter⁹, den späteren Professor der Kirchengeschichte, beim bischöflichen Konsistorium darum an, daß ihnen der „Religionsfondstischtitel“ verliehen werde.¹⁰ Keith selbst bat am 24. Juni 1831 das Konsistorium um „Dispens vom kanonischen Alter“, da er erst am 17. November 24 Jahre alt werde. Auch teilte er mit, daß er noch eine Prüfung aus dem Kirchenrecht zu machen habe.¹¹

Da beide Gesuche eine positive Erledigung fanden, konnte Keith am 2. Juli 1831 von Bischof Gregorius Thomas Ziegler¹² zum Priester geweiht werden.¹³

¹ Zu ihm vgl. oben S. 141-143.

² Berufsangabe in: OÖLA, Lyzeum Linz, Matricula Facultatis Theologicae 1821 - 1858, Hs. Nr. 7. Für archivalische Vorarbeiten danke ich Frau Dr. Kriemhild Pangerl (Kronstorf) sehr herzlich.

³ DAL, CA/1, Sch. 24, Fasz. 3/1, Tabelle über die aufgenommenen Diözesan-Alumnen in und außer dem Seminario für das Jahr 1827; vgl. auch Anm. 19.

⁴ DAL, CA/2, Sch. 19, Fasz. 4/2, Tabelle über die im Jahre 1831 auszuweihenden Alumnen.

⁵ OÖLA, Lyzeum Linz, Studenten 1793 - 1827, Studentenverzeichnisse 1813 - 1827, Sch. 3, Katalog vom Schuljahr 1829, S. 10. Hier wird er als „bischöflicher Externist“ bezeichnet.

⁶ Wie Anm. 3.

⁷ Wie Anm. 4; vgl. auch OÖLA, Lyzeum Linz (wie Anm. 2).

⁸ Zu Mathias Kirchsteiger (1780 - 1859), Regens des Priesterseminars 1825 - 1833, vgl. Rudolf Zinnhobler, Kirche in Linz - Die Inhaber der Pfarren, Linz 1990, 70-73.

⁹ Zu ihm vgl. oben S. 144-189.

¹⁰ DAL, CA/2, Sch. 19, Fasz. 4/2; Schreiben von Regens Kirchsteiger an das bischöfliche Konsistorium, Linz 23. Juni 1831.

¹¹ Ebd.

¹² Zu ihm oben S. 85-95.

¹³ Weihedatum nach: DAL, CA/2, Sch. 19, Fasz. 4/2, Liste über Subdiakonat, Diakonat, Pesbyterat und Meßlizenz.

Seit 1803 bestand am Priesterseminar der Brauch, „daß aus den Alumnen des Seminars die zwei begabtesten des letzten Jahres als Studien-Präfecten gewählt und im Hause behalten wurden; sie genossen freie Wohnung und sonstige Verpflegung, und hatten die freie Verwendung ihres täglichen Meßstipendiums. Ihr Geschäft war, über die Alumnen Aufsicht zu führen, und aus den verschiedenen theologischen Fächern mit ihnen zu repetiren. Man wollte überdies an den Präfecten Professoren heranbilden, und ihnen deßwegen im Alumneate Zeit und Gelegenheit verschaffen, sich dazu vorzubereiten; bei Erkrankung eines Professors oder in Erledigung einer Kanzel mußten sie suppliren“.¹⁴

Wegen des damaligen Geld- und Priestermangels erlosch das jeweils auf zwei bzw. höchstens vier Jahre vergebene Amt schon nach dem Ausscheiden der ersten beiden Studienpräfecten¹⁵, wurde jedoch 1820 wiedereingeführt.¹⁶ Nun allerdings wurde nur ein Präfect bestellt, der zugleich als Adjunkt des Regens fungierte. Ab 1831 finden wir Franz Keith auf diesem Posten. Er erhielt neben den schon genannten Vergünstigungen zunächst eine Remuneration von 100 fl.¹⁷

Ab Anfang 1833 wirkte Keith zusätzlich als Supplent des Faches Kirchengeschichte, wofür er 60 % des üblichen Gehaltes von 600 fl. erhielt, also 360 fl. jährlich.¹⁸

Da 1833 sowohl in Salzburg als auch in Linz die Lehrkanzeln für Kirchengeschichte und Kirchenrecht vakant waren, unterzog sich Keith zunächst der Konkursprüfung in Salzburg (10. Jänner Kirchengeschichte; 14. Februar Kirchenrecht)¹⁹ und dann in Linz (18. April und 23. Mai).²⁰ In der „Candidates“-Tabelle für die Wiederbesetzung der beiden Fächer in Linz wird zu Keith bemerkt: „Hat den Concurs gemacht; sein mündlicher Vortrag verdient alles Lob.“ Laut Angabe verfügte er über „Sprachkenntnisse aus deutsch, latein, französisch und italienisch“. In der Rubrik „Moralisches Betragen“ findet sich die Eintragung: „ausgezeichnet gutes“.²¹

¹⁴ Joseph Strigl, Die Geschichte des bischöflichen Alumneates, dann des Diöcesan-Knabenseminars in Linz, Linz 1857, 47.

¹⁵ Ebd. und Priesterseminar Linz, Seminarchronik, 21.

¹⁶ Dannerbauer, GS I, 19.

¹⁷ DAL, CA/2, Sch. 5, Fasz. 1/5, „Tabellarische Auszeichnung über die ... sich ergebenden geistl. Personalstandsveränderungen ... vom 1. Novembris 1830 bis letzten Octobris 1831“; Fak A/1, Sch. 2, Fasz. II „Lehrpersonalstands-Tabelle pro 1833“, erstellt im Oktober 1832. Hier wird angegeben: „Remuneration von 100 fl. aus dem Studienfond“; Dienstjahre überhaupt: 1, in der gegenwärtigen Eigenschaft: 1.

¹⁸ DAL, Fak A/1, Sch. 2, Fasz. II, „Stand der Professoren an dem k. k. Lyzeum zu Linz bey Anfang des Studienjahres 1833/34“. Als Lehrfach wird angegeben: „Kirchengeschichte, Supplent“, als Besoldung: „von 600 fl. 60 %“, an Dienstjahren „überhaupt“: 2, an Dienstjahren „in der gegenwärtigen Eigenschaft“: 3/4.

¹⁹ Zum Konkurs vgl. Friedrich Hermann, Salzburgs hohe Schule zwischen den Volluniversitäten 1810 bis 1962, in: StM OSB 83 (1972), 356-602, hier 453 f.

²⁰ DAL, Fak A/1, Sch. 2, Fasz. II, „Candidates“-Tabelle für die Wiederbesetzung der Fächer Kirchengeschichte und Kirchenrecht in Linz.

²¹ Ebd.

Keith bewarb sich 1833 gleichzeitig um die freie Stelle in Salzburg und in Linz, kam aber in beiden Fällen nicht zum Zug.²² In Linz wurde ihm sein Mitkompetent Josef Reiter vorgezogen, der mit Anfang des Wintersemesters 1834/35 seine Vorlesungen begann.

Im Juni 1834 richtete Franz Keith ein Gesuch an das bischöfliche Konsistorium um Gewährung einer Remuneration von 60 fl. für die „Bibliotheks-Besorgung“. Die Alumnatsdirektion unterstützte seine Bitte mit Schreiben vom 22. Juni 1834. Noch am selben Tag wandte sich das Konsistorium in dieser Angelegenheit an die Landesregierung und bat um positive Erledigung des Gesuches, dem folgende Empfehlung beigelegt wurde: „In Erwägung der wichtigen Dienste, die er durch die Besorgung der Bibliothek zu leisten hat, bei dem ohnehin wichtigen Geschäfte der Repetitionen, wofür ihm nur ein kleiner Gehalt bemessen ist, empfiehlt das Konsistorium seine Bitte zu gnädigster Gewährung.“ Von der Landesregierung wurde der Antrag am 19. Oktober 1834 jedoch abgelehnt, da infolge der Anstellung eines eigenen „Vicedirektors“ am Seminar auf die beantragte Vergütung kein Anspruch mehr bestehe.²³

Am 15. November 1835 beendete Franz Keith seinen Dienst als Studienpräfekt am Priesterseminar; schon am Tag darauf trat er seinen Posten als Kooperator von Eggerding an²⁴, den er bis 2. November 1841 innehatte.²⁵

Ab dieser Zeit wirkte Keith als Direktor der Priesterkorrektionsanstalt der Diözese Linz in Mitterberg (Pfarre Rüstorf).²⁶ Diese war von dem strengen Bischof Gregorius Thomas Ziegler errichtet worden, dem Erzherzog Maximilian d'Este (1782 - 1863) hierfür sein 1838 erworbenes Schloß in Mitterberg zur Verfügung gestellt hatte. Dort sollten nicht nur kranke, sondern vor allem besserungsbedürftige Priester, die „durch größere moralische Vergehungen den Gläubigen Ärgerniß gegeben“ hatten, untergebracht werden. Die rigorosen Hausstatuten, die der Bischof am 28. September 1839 erlassen hatte, sahen eine geradezu klösterliche Ordnung vor, die aber in der Folge wiederholt gemildert wurde. Ursprünglich gab es z. B. für die Korrigenden kein Frühstück, und dreimal in der Woche (Mittwoch, Freitag und Samstag) hatten sie einen Fasttag. Mit der Leitung war ein geistlicher Direktor beauftragt, dem ursprünglich auch ein Spiritual zur Seite stand, der zugleich als Beichtvater fungierte.

²² OÖLA, Archiv der Landesregierung, Präsidium, Studiensachen 1820 - 1841, Fasz. 23, Sch. 167, Elenchus Fasciculi Nr. 183, S. 2 f.; Konzept eines Schreibens der Landesregierung an den Obersten Kanzler und Studienhofkommissions-Präsidenten Graf Mittrowsky, Linz 30. November 1833; vgl. auch diese Arbeit bei Josef Reiter, oben S. 153.

²³ Schriftverkehr in: DAL, CA/2, Sch. 24, Fasz. 4/5, Personalstandsverhältnisse etc.

²⁴ DAL, CA/2, Sch. 5, Fasz. 1/5, Personalstandsausweise etc., „Tabellarische Ausweisung über die ... sich ergebenden geistl. Personalstandsveränderungen, angefangen vom 1. November 1835 bis letzten Oktober 1836“.

²⁵ Wie Anm. 24 und Dannerbauer, GS I, 410.

²⁶ Über die Priesterkorrektionsanstalt Mitterberg wurde bisher nicht gearbeitet; reiches Material findet sich in: DAL, Hs. 67/1-2 (Chronik Priesterhaus Mitterberg 1839 - 1900, 1901 - 1937); CA/1, Sch. 5, Fasz. 1/8; CA/3, Sch. 24, Fasz. 1/8; CA/10, Sch. 37, Fasz. M/32.

Das Amt des Direktors hatte zunächst Jakob Kellerer provisorisch inne, der 1841 ausschied und als „Defizient“ nach Ried kam.²⁷ Ihm folgte Franz X. Keith, der nach Ausweis der erhaltenen Akten²⁸ seine Aufgaben sehr ernst nahm und sich mit Hingabe um die ihm anvertrauten Priester bemühte. Immer wieder setzte er sich beim bischöflichen Konsistorium für sie ein, um sie nach Möglichkeit bald in ihren normalen Arbeitsbereich zurückzuführen. Dechant Joseph Vogl²⁹ von Atzbach, der Mitterberg regelmäßig visitierte, bestätigte die getreue „Pflichterfüllung der Herrn Priesterhaus-Vorstände“ (so am 31. Dezember 1842), die „mit unermüdetem Eifer und mit aller Klugheit an der geistigen und sittlichen Verbesserung der sämmtl[ichen] Corrections-Priester arbeiten, und mit Wort und Beispiel in allem Guten voranleuchten“.³⁰

Als Beleg für die Anteilnahme Keiths am Los seiner Zöglinge sei auf seinen Brief an das bischöfliche Konsistorium vom 18. Jänner 1843 verwiesen, in welchem er über den offenbar geisteskranken deutschen Ordenspriester Johann N. Bock berichtet. Er wirft die Frage auf, ob für diesen „Mitterberg der geeignete Ort sey“ und bittet aufgrund der Umstände „ein Hochwürdiges Konsistorium, Nachsicht haben zu wollen“, wenn er, um auf ihn nach seinem „besten Wissen und Gewissen wohlthätig einzuwirken, manche Ausnahmen von den Statuten eintreten lasse“; er glaube nämlich, „daß bey solchen Geisteskranken durch Güthe und Sanftmuth mehr ausgewirkt werde als durch große Härte und Strenge“.³¹

Keith konnte seinen Posten als Direktor des Priesterhauses nur zwei Jahre wahrnehmen. Ende Dezember 1843 erkrankte er; „nach einem 16tägigen Krankenlager und nach zweymal empfangenen hl. Sterbesakramenten“ rief ihn Gott der Herr „am 9ten Jänner [1844] um 1 Uhr Nachts von dieser irdischen Laufbahn“ ab. Er stand erst im 37. Lebensjahr. Am 11. Jänner wurde sein Leichnam „um 9 Uhr Vormittags in der Pfarre Rüstorf zum geweihten Erdreich bestattet“.³² Seine Geschäfte in Mitterberg übernahm auf Anordnung des bischöflichen Ordinariates vorübergehend „Cooperator Franz Dostler unter Mitwirkung des Herrn Vice-dechantes und Pfarrers zu Rüstorf“.³³

In seinem Visitationsbericht über die Anstalt Mitterberg vom 15. Jänner 1844 nimmt Dechant Joseph Vogl nochmals auf den Tod von Franz Keith Bezug. Er schreibt u. a., „daß ... der allgemein verehrte, würdige Vorstand derselben, Herr Direktor Franz Xav. Keith, durch sein am 9. d. Monats erfolgten Ablebens diese Anstalt verlassen hat, ist gewiß höchst betrübend, und sein Verlust wird so leicht nicht ersetzt werden können; denn die Anstalt hat an ihm einen aufrichtig und redlich wohlmeinenden ... Vater, verloren.“³⁴

²⁷ Zu Jakob Kellerer (1792 - 1864) vgl. *Dannerbauer*, GS I, 173; II, 155.

²⁸ DAL, CA/3, Sch. 24, Fasz. I/8.

²⁹ Zu Joseph Wolfgang Vogl (1795 - 1874), Dechant des Dekanates Atzbach 1838 - 1851, Domherr ab 1852, vgl. *Zinnhobler*, Kirche in Linz (wie Anm. 8), 79 f.

³⁰ Wie Anm. 28.

³¹ Ebd.

³² Ebd., Schreiben von Dechant Vogl an das bischöfliche Konsistorium in Linz vom 9. Jänner 1844.

³³ Ebd., Konzept eines Schreibens des bischöflichen Konsistoriums an den Dechant von Atzbach, Linz 10. Jänner 1844.

³⁴ Ebd., Bericht Dechant Vogls an das bischöfliche Konsistorium, Atzbach 15. Jänner 1844.